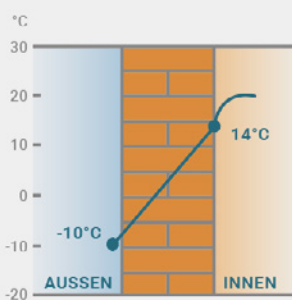




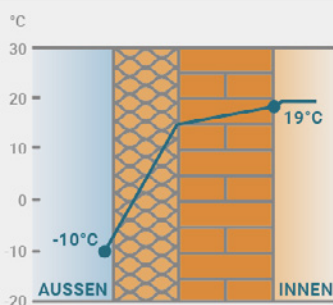
Wärmedämmung: Mehr Wohnkomfort und weniger Energie- verbrauch

Eine Wärmedämmung der Gebäudehülle sorgt für mehr Wohnkomfort, beugt gesundheitsschädlicher Schimmelbildung vor, schont Ihren Geldbeutel und ist gut fürs Klima. Energieberatende oder Fachunternehmen helfen Ihnen bei der Auswahl des passenden Dämmmaterials und der richtigen Dämmstoffstärke.

Temperaturverlauf ungedämmte vs. gedämmte Außenwand



Ungedämmte Außenwand



Gedämmte Außenwand

Während früher häufig nur die gute Stube geheizt wurde, beheizen wir heute meist die gesamte Wohnung. Gleichzeitig hat sich die Wohnfläche pro Person seit 1950 im Durchschnitt auf über 45 Quadratmeter verfünffacht. Auch deshalb sind Gebäude heute für rund 40 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland verantwortlich. Das muss nicht so sein. Denn: Mit einer guten, lückenlosen Wärmedämmung können bis zu 80 Prozent des Heizenergiebedarfs eingespart werden.

Wie viel Wärme eine Außenwand abgibt, kann man vereinfacht mit dem U-Wert beschreiben. Der sogenannte Wärmedurchgangskoeffizient gibt Auskunft über den Wärmeverlust: Je besser die Dämmfähigkeit, desto kleiner der U-Wert für die einzelnen Bauteile, und desto weniger Wärme geht verloren. Gut gedämmte Wände haben einen U-Wert von 0,10 bis 0,20 W/m²K (Watt pro Quadratmeter und Kelvin) und geben fünf bis fünfzehn Mal weniger Wärme ab als ungedämmte Wände.

Eine wichtige Funktion des Wärmeschutzes ist die Verhinderung von Feuchte- und damit Schimmelbildung. Je besser eine Wand gedämmt ist, desto weniger kühlt die Innenseite ab und desto weniger Feuchtigkeit entsteht dort. Bereits eine relative Luftfeuchtigkeit von 50 bis 60 Prozent im Raum kann zu Schimmelbildung und Bauschäden führen, wenn die Wände sehr kalt sind. Außerdem verbessern Dämmmaßnahmen fast immer den Schallschutz und den sommerlichen Wärmeschutz in Kombination mit Verschattungseinrichtungen an den Fenstern. Dies ist wichtig, da Meteorologen in Zukunft mit mehr heißen Sommern rechnen.

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung



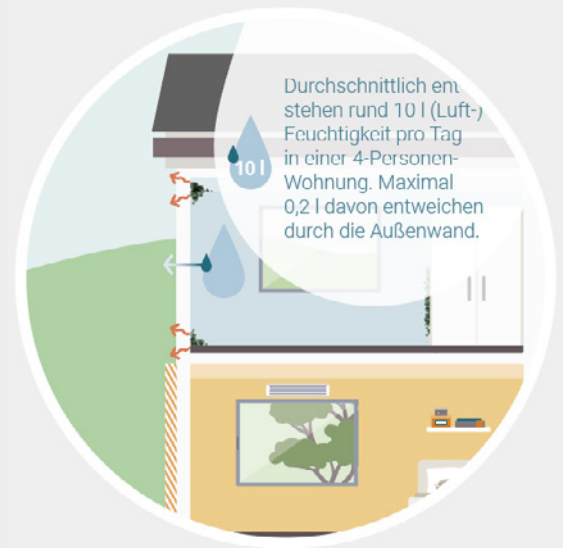
Trotz wissenschaftlich eindeutiger Sachlage bei der Fassaden-
dämmung gibt es in der Praxis gängige Irrtümer.

Eine Wand kann nicht „atmen“

Keine Wand – ob gedämmt oder nicht – kann „atmen“. Maximal zwei Prozent der Feuchte in Innenräumen „wandern“ in Form von Wasserdampfmolekülen durch die Wände nach außen.

Für frische Luft in der Wohnung hilft allein gezieltes und bedarfsge-
rechtes Lüften (Fensterlüftung oder Lüftungsanlage). Nur so lässt sich
Feuchtigkeit abtransportieren und Schimmelbildung verhindern.

In nicht gedämmten Räumen setzt sich wegen der geringeren Ober-
flächentemperatur an der Innenseite der Außenwände schneller
Feuchtigkeit ab. Diese Räume müssen noch mehr gelüftet werden,
wenn dies nicht ohnehin durch undichte Fenster geschieht – zum
Preis von hohen Energieverlusten. Neben Wärmeverlusten durch die
Wand kommt es also zu einem zusätzlichen Wärmeverlust durch
vermehrtes Lüften (mehr dazu im Merkblatt „Heizen und Lüften“).



Wärmedämmung verursacht keine Brände

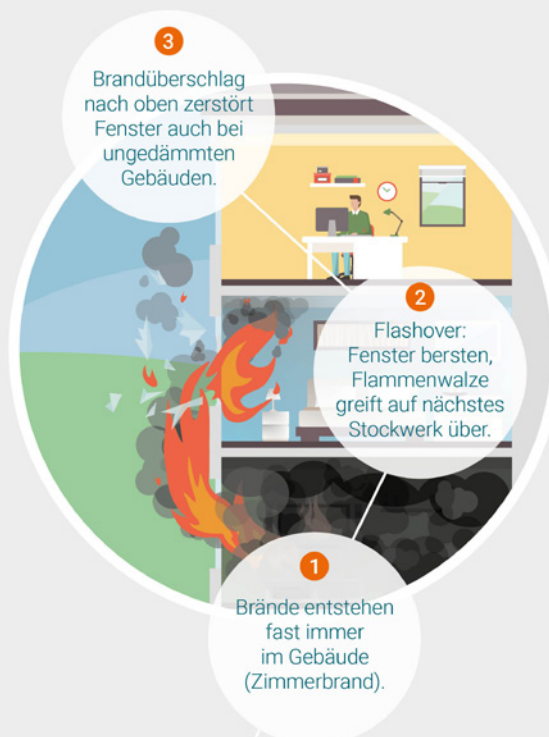
Dämmstoffe sind, genau wie alle anderen Bauteile am Gebäude, je nach Art unterschiedlich schwer entflammbar. Fakt ist: Zugelassene Dämmstoffe führen nicht zu erhöhter Brandgefahr. Viele Dämmstoffe sind sogar als „schwer entflammbar“ oder „nicht brennbar“ eingestuft. Energieberatende und Handwerker geben Auskunft zu allen Eigenschaften der verschiedenen Dämmstoffe und helfen bei der Auswahl des passenden Materials.

Heutige Dämmmaterialien sind weder gesundheits- noch umweltschädlich

Ein richtig verarbeiteter, moderner Dämmstoff stellt kein Risiko für die Gesundheit dar. Denn: Zusatzstoffe sind fest in den Dämmstoffen gebunden und werden nicht an die Raumluft abgegeben. Zudem lassen sich fast alle Dämmstoffarten zurückbauen und je nach Art unterschiedlich weiterverwerten – bestenfalls werden sie gleichwertig aufbereitet.

Im Idealfall werden vorhandene Dämmstoffe direkt weiter genutzt. Statt sie zu ersetzen, wird die vorhandene Dämmschicht durch zusätzliches Material verstärkt – das nennt man „aufdoppeln“. Aktuell landen allerdings noch fast alle Dämmstoffe auf der Deponie oder in der Müllverbrennung. Ausnahme sind einzelne ältere Dämmstoffe, die Schadstoffe wie Asbest enthalten. Sie müssen gesondert entsorgt werden. Die aktuelle Entwicklung geht dahin, dass Dämmstoffe in Zukunft noch besser stofflich trennbar werden, damit sie kreislauffähig sind.

Algenwachstum auf Fassaden wird häufig als störend wahrgenommen, hat aber keine negativen Folgen für Gebäude oder Gesundheit. Wer richtig plant, erlebt keine bösen Überraschungen: Beispielsweise kann ein dicker Außenputz mit hygroskopischen Eigenschaften Putzfassaden langfristig frei von Flecken halten.



BRANDVERLAUF

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung



Gängige Dämmstoffe und ihre wichtigsten Eigenschaften

Je besser die Dämmfähigkeit (max. 5), desto weniger Materialdicke ist notwendig, um die gleiche Wärmedämmwirkung zu erzielen. Alle Dämmstoffe erfüllen die Brandschutzvorgaben, je mehr Feuerlöscher (max. 4), desto besser und je weniger € (max. 5), desto günstiger der Dämmstoff.

		Dämmfähigkeit	Notwendige Dicke in cm*	Brandschutzeigenschaft	Preis
natürliche Dämmstoffe	Zellulose	☺☺ bis ☺☺☺	18 – 20	↑	€€
	Holzfaserdämmung	☺☺ bis ☺☺☺	18 – 20	↑	€€
	Jute / Hanf / Kork	☺☺ bis ☺☺☺	18 – 20	↑	€€€
mineralische Dämmstoffe	Mineralfaser (Stein-/Glaswolle)	☺☺☺	16 – 18	↑↑↑↑	€€
	Mineralschaum	☺☺	20	↑↑↑↑	€€€
	Schaumglas	☺☺ bis ☺☺☺	18 – 20	↑↑↑↑	€€€€
Schaumdämmstoffe	Polyurethan	☺☺☺☺	10 – 12	↑ bis ↑↑	€€
	Polystyrol	☺☺☺	16 – 18	↑ bis ↑↑	€
Spezialdämmstoffe	Aerogel-Dämmung	☺☺☺☺	6 – 10	↑↑↑	€€€€
	Vakuumdämmung	☺☺☺☺☺	3 – 4	↑ bis ↑↑	€€€€€

*Dicke für $U=0,192 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})$, Vorgaben zur Erfüllung des EWärmeG Baden-Württemberg für Fassaden

Dämmstoffe sparen mehr Energie ein, als sie zur Herstellung benötigen

Der Energieaufwand zur Herstellung von Dämmmaterialien ist durch die eingesparte Energie in der Regel nach wenigen Wochen – spätestens nach zwei Jahren – amortisiert. Die Lebensdauer einer Außenwanddämmung liegt hingegen bei 30 bis 50 Jahren.

Dämmung lohnt sich auch bei Südwänden

Während der Heizperiode reduziert die Sonneneinstrahlung auf eine Südwand den Wärmeverlust nur minimal. Eine 16 bis 20 Zentimeter starke Dämmung hingegen senkt den Wärmeverlust dauerhaft um rund 80 Prozent, und zwar für fast alle Massivwände, unabhängig von der Ausrichtung.

Eine Fassadendämmung führt nicht automatisch zu einem Verlust an Tageslicht in den Innenräumen

Bei größeren Dämmstärken wirken die Fensterlaibungen vor allem bei kleinen Fensterformaten sehr tief. Durch eine Verschiebung der neuen Fenster in die Dämmebene

nach außen kann dieser Effekt vermindert werden. Auch eine Abschrägung der Laibungen lässt Fensternischen weniger tief wirken. Gleichzeitig wird so das Tageslicht besser genutzt.

Eine Dämmung rechnet sich und kann auch gut aussehen

Dämmen Sie Ihre Fassade, wenn ohnehin eine Sanierung ansteht. Denn: Die energetischen Mehrkosten sparen Sie langfristig über geringere Energiekosten wieder ein – vor allem, wenn Sie eine finanzielle Förderung von Bund, Land und Kommunen nutzen.

Fassadendämmungen – genau wie Gebäude insgesamt – können optisch mehr oder weniger gelungen sein. Stimmen Sie Ihre Vorstellungen mit Ihrem Energieberater ab, gemeinsam finden Sie eine passende Lösung. Gelungene, inspirierende Beispiele finden Sie z. B. unter www.sanierungsgalerie.de. Übrigens: Denkmalgeschützte Fassaden oder solche mit Sichtmauerwerk werden am besten von innen gedämmt.

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung



Alle Zweifel ausgeräumt? Dann haben wir noch zwei wichtige Tipps für Sie

Erst die Dämmung, dann die Technik: Der Einsatz moderner Technologien wie beispielsweise Wärmepumpen und Photovoltaik oder der Anschluss an ein Wärmenetz macht dann am meisten Sinn, wenn Sie vorher den Energiebedarf gesenkt haben. Dafür reicht es häufig aus, einzelne Bauteile wie z. B. das Dach oder die Außenwand zu dämmen.

Wenn schon, dann richtig: Die ersten zehn Zentimeter einer Außendämmung bringen den größten Einspareffekt. Dennoch gilt: Mit jedem weiteren Zentimeter sparen Sie weitere Energie ein, die sich über die Jahre summiert. Wir empfehlen daher, von vornherein die Dämmstärke an den BEG-Einzelmaßnahmen zu orientieren. So ist Ihr Haus für die nächsten 30 Jahre optimal gerüstet und verschwendet nicht unnötig Energie und Sie können sich die Maßnahme fördern lassen (mehr dazu in unserer „Leitlinie Energieberatung“).



Eine fachgerechte Dämmung bringt viele Vorteile mit sich:

Wohnlich und wirtschaftlich: Außendämmung senkt die Heizkosten im Winter und schützt im Sommer vor überhitzten Räumen. Je älter das Gebäude, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Wärmedämmung sinnvoll ist.

Gesundheitsfördernd und hygienisch: Mit einer gut geplanten Wärmedämmung gehören Zugerscheinungen und Schimmel der Vergangenheit an.

Nachhaltig und ökologisch: Eine Wärmedämmung erhöht die Lebens-

dauer des Gebäudes, schont Ressourcen und entlastet die Umwelt.

Passend: Ob denkmalgeschützte Fassade oder Reihenhaus – Experten finden die passende Dämmung, haben den Blick fürs Ganze und beziehen gestalterische Aspekte ebenso mit ein wie ein Lüftungskonzept oder die Einbaulage der Fenster.

Gefördert: Bund, Land und Kommunen fördern die Dämmung durch Zuschüsse oder zinsverbilligte Darlehen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.zukunftaltbau.de/daemmung und qualifizierte Energieberater unter www.zukunftaltbau.de/beratung.



Beratungstelefon
08000 12 33 33

www.zukunftaltbau.de

GEFÖRDERT DURCH:



Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft

ÜBERREICHT DURCH: